

Viel Liebe zum Detail

31 junge Schreinermeister präsentieren im Oberbräu-Festsaal ihr Meisterstücke

VON KATHRIN SUDA

Holzkirchen – Es ist Höhepunkt und Abschluss einer dreisemestrigen, intensiven Ausbildung: 31 frisch gebackene Schreinermeister präsentierten am Wochenende ihre Meisterstücke im Holzkirchner Oberbräu-Festsaal. Die Werke zeigen, was an Kreativität und handwerklicher Spitzenleistung im Möbelbau möglich ist – vom DJ-Pult bis hin zum Bett aus Zirbelholz und von der Whiskeybar bis hin zum Kleiderschrank aus Eiche und Filz.

Alle Stücke sind Unikate, die die jungen Schreiner für den Eigengebrauch anfertigten. Wer genau hinsah, konnte manche Besonderheiten entdecken. Versteckte Schubladen, Schraubsysteme ohne Metall oder eine versenkte Drehtür – die Liebe zum Detail und für das Material haben alle 31 Meisterschreiner im Blut.

Helmut Specht kann stolz auf seine Schüler sein. Er ist Fachlehrer für Gestaltung und Konstruktion an der Münchner Meisterschule und begleitete einige der Schreiner während der vergangenen 18 Monate. „Wir haben einen sehr jungen Jahrgang ausgebildet“, sagt Specht. Viele waren gerade mit der Lehre fertig; und da die Konjunktur für Schreiner momentan äußerst gut ist, haben sie sich nahtlos für die Meisterschule entschieden. „Sie haben alle viel Biss und einen starken Willen. Da sie aber so jung sind, fehlt es hier und da noch an der Berufserfahrung“, erklärt der Fachlehrer.

Die Anforderungen an ein Meisterstück sind hoch. „Es sollte ein Stück sein, dass man nicht gleich nach zwei Jahren, weil es dann nicht

mehr modern ist, wieder aussortiert“, so Specht. Die Arbeit sollte nachhaltig sein, am besten zeitlos. Die Schreinermeister-Anwärter arbeiteten

über 200 Stunden an ihren Stücken. „Deswegen sollten diese Möbel nach Möglichkeit viele Jahre im Einsatz sein.“ Dennoch können die

Schüler eigenen Vorlieben nachgehen und individuelle Meisterstücke fertigen.

Einer der jungen Meister ist der Haushamer Michael Ha-

macher. Er freute sich über die Ausstellung in Holzkirchen. „So kommen wir gleich in Kontakt mit möglichen Kunden und können unsere

Meisterstücke erklären“, so der junge Schreiner. Er präsentierte eine moderne TV-Schrankwand, die vor allem durch eine moderne Asymmetrie auffällt. Viele Schubladen und Klappschränke ermöglichen die Unterbringung von diversen Elektrogeräten.

Ein paar Schritte weiter gelangte man zum Doppelbett von Markus Strotzer. Zwei mal zwei Meter, am Kopfteil modernes Leder und an der Rückwand ein Bettkasten für Decken und Kissen. Auch der ausklappbare Tisch zeigt, wie viele Gedanken sich der junge Handwerker gemacht hat.

Die meisten Werke sind wegen der langen Planungs- und Fertigungsphase äußerst hochpreisig. Kunden müssten zwischen 10 000 und 20 000 Euro investieren. „Es gibt zum Glück viele Menschen, die bereit sind, für eine so hohe Qualität Geld auszugeben“, erklärt Lehrer Specht, „aber hier sprechen wir ja auch von Prototypen, die nicht in Serie erhältlich sind.“ Ziel der Ausstellung sei es, den Endverbrauchern das Handwerk schmackhaft zu machen. „Ein guter Schreiner kann nach den Vorstellungen der Kunden arbeiten, aber auch selbst Empfehlungen aussprechen.“ Das könnte nicht nur Endverbraucher interessieren. „Diese Ausstellung auch eine gute Möglichkeit, Nachwuchs für den Schreinerberuf zu gewinnen.“

Der Saal war bestens besucht. Christian Schätz aus München war einer der Besucher. „Ich bin schwer beeindruckt über die Vielfalt der Möbel. Auch wenn ich mir hier kein Stück leisten kann, sieht man doch, mit wie viel Liebe die Meister gearbeitet haben.“



Gut besucht war die sehr exquisite Möbelschau am Wochenende im Holzkirchner Oberbräu-Festsaal. Frisch gebackene Schreiner zeigten und erklärten ihre Meisterstücke.

FOTOS: THOMAS PLETTENBERG



Ein Unikat ist auch das Doppelbett, das Markus Strotzer erdacht und geschaffen hat.



Asymmetrischer Hingucker: Der Haushamer Michael Hamacher schreinerte eine TV-Schrankwand.